

Merseburger Correspondent.

Verlag des Königl.
Landes- und Provinzial-Verlags-
anstalts in Merseburg, Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 78.

Mittwoch den 1. April.

1896.

Für das laufende Quartal werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Zum Lehrerbefoldungsgesetz

Ist der Commissionsbericht nunmehr erschienen. Derselbe umfaßt 97 Seiten und ist von dem konservativen Abg. Professor Dr. Bremer verfaßt. Inhaltlich charakterisiert der Bericht dieses Abgeordnetenhaus und demgemäß auch die Commission als absolut ministeriell. Nirgend ist man zu irgend einer schärferen Prüfung und Abänderung der Regierungsvorlage gelangt trotz des wortreichen Berichts. Am Still ist allerdings Herr Professor Bremer der Schulverwaltung über. Redaktionell ist der Entwurf fast in jedem Paragraphen verbessert, aber viel mehr wollen auch die Änderungen nicht beugen. Diefelben beschränken sich nach der Freil. Ztg. auf Folgendes: Auch die provisorische Lehrerin darf kein geringeres Gehalt als 700 Mk. erhalten. Eingefügt ist ein Paragraph mit ausführlichen Bestimmungen über die Anrechnung der Dienstzeit an Privatschulen für Lehrer, welche in den öffentlichen Volksschulendiensten eingetreten sind oder eintreten. Während nach dem Regierungsentwurf „Lehrer“ auf dem Lande in der Regel eine freie Dienstwohnung erhalten sollen, bestimmt die Commission nur, daß auf dem Lande erste und allein stehende Lehrer in der Regel, andere Lehrkräfte nur bei vorhandenem Bedürfnis eine freie Dienstwohnung erhalten sollen. Statt des Minimalumfanges für Dienstwohnungen in der Regierungsvorlage soll nach der Commission der Umfang derselben nach den örtlichen Verhältnissen und der Amtstellung durch seitens der Schulaufsichtsbehörde zu erlassende allgemeine Anordnungen festgesetzt werden. Die Bestimmungen darüber, daß der Lehrer die kleinen Reparaturen der Dienstwohnung zu bestreiten hat, ist in Fortfall gekommen, ebenso daß das Recht auf die Gewährung freier Feuerung auch den Anspruch auf Anfuhr und Zerleinerung umfaßt. Die Gewährung von Dienstlohn ist eingeschränkt „nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse und eines dazu vorliegenden Bedürfnisses“. Die letztere Bestimmung fehlte in der Regierungsvorlage. Nicht die Unterrichtsbehörden, sondern die Selbstverwaltungsbefugten sollen darüber beschließen, welcher Hehl des Dienststandes als Hausgarten anzusehen ist. Ebenso sollen die Selbstverwaltungsbefugten beschließen über die Anrechnung anderweitiger Dienstlohn auf das Grundgehalt. Wo Brennmaterial gewährt wird, ist dasselbe mit einem Zwanzigstel des Grundgehalts anzurechnen an Stelle einer in der Regierungsvorlage enthaltenen umständlicheren Berechnung. Bei der richterlichen Beurtheilung von Klagen der Lehrer gegen die Schulverbände sollen nach der Commission die auf Grund dieses Gesetzes erfolgten Festsetzungen über das Dienstlohn von der Stelle und die Anrechnung zu Grunde gelegt werden. Das Gesetz soll nicht am 1. October 1896, sondern erst am 1. April 1897 in Kraft treten. Endlich haben die Bestimmungen über die Leistungen des Staats den nachfolgenden Satz erhalten:

„Für diejenigen politischen Gemeinden oder beherrschten Schulverbände, in welchen durch die Bestimmung zu II eine erhebliche Erhöhung der Volksschullasten eintritt, wird ein Beitrag von jährlich 1250000 Mk. zu fernen Staatszuschüssen verwandt.“

Bei der Gewährung und Bemessung des Staatszuschusses ist die Steuerkraft der Gemeindeglieder und das Verhältniß der Steuerkraft zu den Volksschul- und Communalkosten der Gemeindeglieder zu berücksichtigen.

Die Festlegung des Staatszuschusses für die einzelnen Gemeinden oder beherrschten Schulverbände erfolgt durch königliche Verordnung.

Die Ministerien werden also dadurch berechtigt, den Ausfall der größeren Orte von im Ganzen 3 Mill. Mill. für einzelne derselben um im Ganzen 1 1/2 Mill. Mk. zu mindern. Diese jeder grundsätzlichen und überhaupt jeder bestimmten Unterlage entbehrende Bestimmung wurde auf Befehl des Finanzministers erst in der zweiten Lesung der Commission eingefügt.

Der Finanzminister führte aus, bei der Verteilung der Summe würde zu berücksichtigen sein die Höhe des Ausfalls und die dadurch bedingte Erhöhung der Steuern, die allgemeine Belastung der Gemeinden und etwaige Schwierigkeiten in ihrer Finanzgebarung. Allerdings werden in Zukunft selbst dann vielleicht noch außerordentliche Fälle übrig bleiben, für welche eine fixierte Summe nicht ausreicht und für welche nicht einmal Direktiven gegeben werden könnten. Da müsse aus dem Dispositionsfonds Abhilfe geschaffen werden. Aus der Mitte der Commission wurde hervorgehoben, daß für die Bemessung der festen Dotation die durch die Abänderung des bisherigen Zustandes erforderlich werdende Erhöhung der Lasten nicht ein entscheidendes Kriterium bilden dürfe. Denn dadurch könne man der Auffassung Worschub leisten, daß die Entziehung des bisherigen Staatszuschusses an sich ein Unrecht sei. (sic!) Die Frage, ob eine Eingemeindung in eine Großstadt eine Verminderung des Staatszuschusses zur Folge haben würde, blieb unentschieden. Der Antragsteller hob noch ausdrücklich hervor, daß er, um eine Berücksichtigung der Sozialisten zu erwirken, in dem Antrage nicht an die Steuerkraft und die Belastung der Gemeinden, sondern an diejenige der Gemeindeglieder angeknüpft habe. Die Allerhöchste Verordnung solle natürlich ein für alle Mal auf Grund des gegenwärtigen Zustandes erlassen werden und nicht allfährlich ergehen, weil Schwankungen des Zuschusses im Interesse der Gemeinden nicht wünschenswert seien. Soweit sich neben den Zuwendungen aus dem 1 1/2 Millionenfonds noch ein weiteres Bedürfnis herausstelle, könne dieses aus dem in der Begründung des Entwurfs vorgesehenen Fonds von 160 000 Mk. bestritten werden.

Der Finanzminister erklärte darauf, daß er mit der Forderung des (nota bene von ihm bestellten) Antrags einverstanden sein könne.

In der Einleitungsformel des Gesetzes wurde der oratorische Schnitzel „bis zum Erlaß eines Gesetzes über die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen“ ersetzt durch die Worte „bis zum Erlaß eines allgemeinen Volksschulgesetzes“. Das Gesetz wurde angenommen mit 16 gegen 5 Stimmen.

Sodann wurde noch angenommen eine Resolution, im nächstjährigen Etat Mittel bereit zu stellen, um den Lehrern und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen bei den im Auftrage der Schulaufsichtsbehörden ausgeführten Reisen zu Reisekonferenzen eine Vergütung zu gewähren. Endlich wurde mit 13 gegen 8 Stimmen eine Resolution angenommen, die Regierung zu ersuchen, dem Landtage ein allgemeines auf christlicher und confessioneller Grundlage beruhendes Volksschulgesetz vorzulegen.

Italien und Aethiopien.

Vom abessinisch-sudanesischen Kriegsschauplatz liegen nur spärliche Nachrichten vor. Dem neuen italienischen Ministerium scheint es in

der That ernstlich um einen Friedensschluß mit Menelik zu thun zu sein. Wenigstens erklärt die dem Kabinet Rubini nahestehende „Opinione“ die Nachricht von einer neuen Truppenabsendung nach Afrika für unrichtig. Nach demselben Blatte wird der Prozeß gegen General Baratieri in Massauah stattfinden.

Die Aethioper behandeln ihre Gefangenen überaus barbarisch. Nach dem „B. T.“ ließ Menelik dem Oberlieutenant Galliano, dem Vertheidiger Makalles, Hände und Füße abhauen. Es bestätigt sich ferner, daß General Arimondi sich erschöß und zwar mit den Worten: „Das verdanken wir nur Baratieri“.

Der Afrika-Credit wird im Wege einer Emission aufgebracht werden. Die Anleihe soll nach der Erklärung des Schatzministers Colombo im Senat in ausschließlich im Lande zu begebenden Werthen erfolgen. Bezüglich der Bedeckung der neuen Anleihe sagte Colombo, werde die Belastung des jetzigen Budgetjahres eine sehr geringfügige sein. Eine friedliche Politik könnte die Einnahmen steigern und es sei nicht ausgeschlossen, daß man noch künftig irgend welche Ersparnisse erzielen könnte. Die „Italia“ bemerkt dazu, daß die Nachricht von der Uebernahme der 140 Millionen-Anleihe seitens der Banca d'Italia durchaus verfrüht sei, und daß nichts zu der Unterbringung der Anleihe dränge.

Die verschwundenen Dokumente über die Kapitulation von Makalle beschäftigen in Italien sehr viel die öffentliche Meinung. Die Gegner Crispi, die behaupteten, daß für die Freilassung Gallianos ein bedeutendes Lösegeld gezahlt sei, beschuldigen Crispi der Unterschlagung amtlicher Aktenstücke. Cavallotti hat eine Interpellation darüber angemeldet, dieselbe umfaßt auch die bereits früher einmal erhobene Anfrage über die Hinterziehung der Aktenstücke aus der Voruntersuchung gegen Crispi wegen Vefischung, Betrug und Corruption. Aktenstücke, die von der Anklagekammer damals dem Parlament vorgelegt werden sollten, seien vom Staatsanwalt hinterzogen worden. Cavallotti wird die Regierung ersuchen, seine Interpellation sofort nach Eröffnung der Kammer zur Diskussion zuzulassen.

Im Senat interpellirte Parezza die Regierung über das Fehlen der Dokumente. Ministerpräsident Rubini erklärte, es sei dem Ministerium der Entwurf eines Grünbuchs übergeben worden, das von dem früheren Ministerium vorbereitet, aber nicht beendigt worden sei. Wenn das gegenwärtige Kabinet dieses Grünbuch veröffentlichte, so würde es die Verantwortlichkeit dafür übernehmen. Es sei somit notwendig, nach den Dokumenten zu forschen, da nicht alle vorgefunden werden könnten, daher sei nach Massauah der Befehl erteilt worden, Abschriften der betreffenden Depeschen einzusenden. General Balbissara habe an den Kriegsminister hierauf folgende Antwort gesandt: „Die Berichte Gallianos über die Kämpfe und die Vertheidigung von Makalle sowie die hierzu gehörigen Dokumente sind in der Schlacht am 1. März mit den Papieren der Kommandantur und des 3. Bataillons in Verlust gerathen. Ich werde tradiren, den Bericht mit den hierbei beteiligten Offizieren aus dem Gedächtnis wieder zusammenstellen und ihn postwendend einzusenden, doch wird der Bericht aller Wahrscheinlichkeit nach unvollkommen sein, da von den Dokumenten und Depeschen betr. Makalle viele in Verlust gerathen sind. Ich will indes meine Bemühungen fortsetzen.“ Ministerpräsident Rubini fügte hinzu, er habe niemanden beschuldigen wollen, doch wolle er sich in die Lage setzen, das Grünbuch derart zu ergänzen, daß die Verantwortlichkeit übernehmen könne. Parezza nahm von dieser Erklärung Kenntnis, womit der Zwischenfall erledigt war. — Hierauf vertagte sich der Senat auf unbestimmte Zeit.

England und Aegypten.

Ueber den Vormarsch der englisch-ägyptischen Armee nach dem Sudan wird gemeldet, das Ende voriger Woche der Oberkommandierende General Kitchener mit seinem Stabe in Baby Halsa und die zweite ägyptische Colonie in Atafsch angekommen ist. Von besinnformierter militärischer Seite wird die in London durch die „Agentur Dalziel“ verbreitete Meldung, daß die ägyptischen Truppen bei Atafsch eine Schluppe erlitten hätten, für unbegründet erklärt. 60 Dermische machten am Freitag eine Recognoszierung bei Atafsch, die ägyptische Artillerie feuerte auf sie, worauf sich die Dermische zurückzogen.

Die diplomatischen Schwierigkeiten in der Dongolafrage sind noch nicht gelöst, im Gegentheil hat sich durch den Rücktritt des bisherigen französischen Ministers des Auswärtigen die Lage wieder recht scharf zugespitzt. Verthelet hat allerdings am Sonntag dem Vertreter des „Matin“ in einer Unterredung erklärt, die auswärtige Lage hätte sich durchaus nicht verschlimmert. Die Unterhandlungen mit England nehmen ihren normalen Verlauf. Aber Verthelet ist doch nicht mehr Minister und seine Privatmeinungen wollen wenig besagen. Das seit einigen Wochen in Paris erscheinende Blatt „Le Grand Journal“ will wissen, Frankreich und Rußland beabsichtigten, eine internationale Konferenz einzuberufen zur Regelung der Fragen, betreffend die Commission für die ägyptische Staatsschuld und betreffend die Räumung Aegyptens seitens Englands. Die Nachricht muß, wie in der betreffenden Meldung des „W. T. W.“ hinzugefügt wird, mit aller Reserve aufgenommen werden.

Die „Times“ schreibt: Es herrscht in England vollkommene Klarheit darüber, daß aus der Abstimmung des deutschen Vertreters in der Angelegenheit der ägyptischen Staatsschuldfasse keinerlei Veränderung in den Grundsätzen der England gegenüber in den südafrikanischen Angelegenheiten beobachteten Haltung folgt. Mit gleicher Klarheit darf angenommen werden, daß nichts in der Lage in Aegypten der geringsten Einfluß nach der Richtung einer Ableitung der britischen Reichspolitik in Südafrika ausüben kann. Großbritannien wird seine Politik ruhiger, nicht aggressiver Wahrung seiner Interessen in Nord- wie in Südafrika fortsetzen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die österreichischen Antisemiten sind sich jetzt untereinander in die Haare gerathen. Schon längst bestand ein großer Zwiepsalt zwischen den radikal gefärbten „Deutschen nationalen“, die unter Führung Schönerers stehen, und den liberal frömmelnden Anhängern Buegers. Wie das „W. T.“ meldet, kam es in Wien in der Nacht zum Sonntag zwischen Schönererianern und Buegerianern in einer Versammlung zu überaus heftigen Zusammenstößen. Lauer und einige seiner Freunde wurden von den Schönererianern beschimpft und bedroht. Der Tumult nahm einen derartigen Umfang an, daß die Polizei die Versammlung auflöste und die Menge nur mühsam zerstreuen konnte. — Das ungarische Abgeordnetenhaus hat sich bis zum 8. April vertagt.

Frankreich. Die französische Kriegsminister legte dem Herzensausfluß der Deputirtenkammer den abgeänderten Gesetzentwurf über die Colonialarmee vor, nach welchem das 19. Corps in Algerien verbleiben soll und nur acht Bataillone nach Frankreich verlegt werden sollen. — Der Rücktritt des französischen Ministers des Auswärtigen Verthelet und die Uebernahme des Ministeriums des Auswärtigen durch Bourgeois hält seit Sonnabend die politische Welt Frankreichs in Ulem. Verthelet ist unzweifelhaft ein Opfer seiner ungeschickten Politik in der ägyptischen Frage geworden. Der Conflict zwischen Verthelet und Bourgeois stammt aus der Zeit der Veröffentlichung einer offiziellen Note über die Unterredung zwischen dem Minister des Außen und dem englischen Botschafter Lord Dufferin. In jener Note wurde behauptet, Herr Verthelet hätte auf die Ankündigung der Dongolae Expedition völlig in der Unfähigkeit erklärt, dieselbe werde von „schweren Folgen“ (graves conséquences) begleitet sein. Der englische Unterstaatssecretär Curzon bestritt hierauf im Unterhause, daß eine solche Versicherung überhaupt gefallen sei, welches Denientum von Verthelet in einer Savas-Note bestritten wurde. Da die erste Note im Ministerium des Innern redigirt worden war, so wurde allgemein angenommen, daß dabei Rücksichten auf die innere Politik und insbesondere auf die damalig noch in der Schwebe gewesene Einkommensteuerfrage bestimmend waren. Nun die Einkommensteuerfrage erledigt ist, ist der zwischen Bourgeois und Verthelet schwebende Conflict zum

offenen Ausbruch gekommen. Verthelet, der bereits 68 Jahre alt ist, war von jeher im chemischen Laboratorium als hervorragender Gelehrter mehr zu Hause als auf dem glatten Parquetboden der Diplomatie. — Inzwischen ist es Bourgeois noch nicht gelungen, für das Portefeuille des Innern jemand aufzutreiben. — Sarrin hat die ihm zugeordnete Würde abgelehnt. Nimmeh soll Alphonse Humbert in Aussicht genommen sein.

Bulgarien. Fürst Ferdinand stattete am Sonnabend dem Fürsten in Konstantinopel einen Besuch ab. — Dem bulgarischen Ministerpräsidenten Stoilow wurde der Osmanenorden in Brillanten, dem Kriegsminister Petrow der Medjidieorden in Brillanten verliehen. — Die offiziellen Besuche des Fürsten Ferdinand auf der Bfoste und bei den Botschaftern haben am Sonntag stattgefunden. Der Großvezir erwiderte den Besuch. Montag empfing Fürst Ferdinand die türkischen Minister und die Botschafter.

Rumänien. Das rumänische Königspaar ist am Montag nach Abbazia abgereist. Die Reise hat, wie die offiziöse „Agence Roumaine“ meldet, seinen politischen Charakter.

Spanien. Der Minister des Krieges und der Marine werden, wie aus Madrid gemeldet wird, außerordentliche Credite verlangen zum Umbau von Schiffen, zum Ankauf eines Panzerschiffes und dreier Torpedoboote sowie von Kriegsmaterial, ferner zur Befestigung und Vertheidigung der Küsten und zur Bewaffnung der Armee mit dem Mausergewehr. — Die Erbitterung gegen die Vereinigten Staaten hat in Spanien noch nicht nachgelassen, wie folgendes Vorkommniß beweist. Bei einem Concert, welches in Barcelona Sonntag Nachmittag stattfand, nahm die Menge die vorgetragenen vaterländischen Hymnen mit Begeisterung auf, brach in Hochrufe auf Spanien aus und verbrannte eine amerikanische Fahne. — Die kubanischen Aufständischen haben einen neuen wesentlichen Erfolg zu verzeichnen. Das „Renovor Journal“ meldet aus Havanna, daß die Aufständischen die Festung Pinar del Rio einnahmen. Die kürzlich mit dem Dampfer „Bernuda“ gelandeten Freiwilligen nahmen an der Einnahme der Stadt mit ihren Geschützen und Gattlingkanonen theil. Die Aufständischen zündeten eine Anzahl Gebäude an und zogen sich dann zurück.

Mittelamerika. Die Regierung von Haiti hat der Staatssecretär Coudjil provisorisch bis zur Wahl eines Nachfolgers des verstorbenen Präsidenten Hypollite übernommen.

Südafrika. Der Aufstand im Matabeleland trägt einen überaus bedrohlichen Charakter. Eine Depesche des Gouverneurs der Kapcolonie Sir G. Robinson an den Staatssecretär für die Colonien Chamberlain bekräftigt die Meldung, daß die Eingeborenenpolizei in Matabeleland abtrünnig wurde und Polizeieinspektor Jackson ermordet worden ist. Die Depesche theilt ferner mit, daß die Stadt Swelo als jedem Angriff gewachsen betrachtet wird. Für einen Hauptverursacher des Aufstandes gilt der Sohn des Häuptlings Lobengula, der im vorigen Jahre verbannt wurde, nun aber wieder nach Matabeleland zurückgekommen ist. Weiter wird gemeldet, daß die Matabele eine aus Mann, Frau, drei Söhnen und drei Töchtern bestehende Familie ermordet haben. Die Aufständischen sammeln sich 30 Meilen östlich von Bulawayo, welches gegen einen Angriff gut gerüstet ist. 38 Männer und Frauen im Lager zu Tsejeja wurden vor den Aufständischen gerettet. Den Polizeimannschaften, welche Eingeborene sind, wurden die Waffen abgenommen.

Deutschland.

Berlin, 31. März. Der Kaiser empfing gestern Mittag in Neapel an Bord der „Hohenzollern“ den Präfecten, welcher die Mitglieder der Municipalität vorstellte, sowie die Generale Rugin und Sterpone und die Admirale Corfi und Palumbo in einstündiger Audienz. Der Kaiser drückte denselben im Verlaufe der Unterhaltung seine Bewunderung für die Schönheit Neapels aus, erwiderte sich nach den in Afrika verwundeten Soldaten und dankte für die Aufnahme, welche das Concert der Kapelle der „Hohenzollern“ gestern im Theater San Carlo seitens des Publicums gefunden hat. Die Kaiserin, welche bei der Rückkehr von einer Besichtigung des Museums eines Blumenstrauch mitgebracht hatte, überwieb denselben dem General Sterpone mit dem Ersuchen, die Blumen an die in Afrika verwundeten Soldaten zu verteilen.

(Zum Kampf um die Volksschule.) In der Sonnabendung des preussischen Herrenhauses hat Minister Dr. Hoffe die Bestätigung eines allgemeinen Schulgesetzes seitens des Grafen v. Bieten-Schwerin in auffällig entgegenkommender Weise beantwortet. Zunächst räumte er

ein, daß diese Frage die auf dem Gebiete der Culturverwaltung zur Zeit brennendste und heftigste sei. Der Minister fuhr dann fort: „Es besteht auch über diese Frage zwischen uns und zwischen den Herren im anderen Hause, die sehr stark auf die alsbaldige Vorlegung eines solchen Schulgesetzes gedrängt haben, kein principeller Gegenfall. Ich würde mich freuen, wenn wir ein Schulgesetz hätten und ich werde mich freuen, wenn wir es bekommen. Die Differenzen, die zu Tage getreten sind, beziehen sich nur auf die Methode und nur auf den Zeitpunkt. Ich möchte diese Frage, über die ich mich ja sehr ausführlich im anderen Hause ausegelassen habe, mit Rücksicht auf die Geschäfte dieses Hauses nicht vertiefen und ausbreiten. Ich möchte nur versichern, daß mir nichts innerhalb meines ganzen Geschäftsbereichs so am Herzen liegt, wie die christliche Schule, die wir haben, zu erhalten und so bald als möglich, so bald als thunlich auch rechtlich durch Gesetz zu sichern.“ Die Tonart, in der diese Erklärung des Ministers gehalten ist, unterscheidet sich wesentlich von derjenigen der Erörterungen im Abgeordnetenhaus, die unter dem Einfluß der von Seiten des Centrums und der Konservativen geforderten Auslieferung der Schule an den Clerus stand. Im Herrenhause hatte der Minister zu einer derartigen polemischen Erklärung keinen Anlaß. Aber da er sich ausdrücklich auf seine Anklässungen im Abgeordnetenhaus bezieht, so liegt zunächst kein Anlaß zu der Annahme vor, daß er geneigt sei, dem Drängen der Clericalen beider Confectionen nachzugeben. Immerhin wird es Sache der wahren Freunde der Volksschule sein, sich zum Kampf gegen die Reaction auf dem Gebiet der Volksschule bereit zu halten. Der im Jahre 1892 durch die Zurückziehung der Betsch'schen Vorlage abgebrochenen Kampf kann jeden Augenblick wieder beginnen.

(Ueber das Eindringen der Behörden in die Geschäftsverhältnisse) wird in den Kreisen von Handel und Industrie schon bittere Klage geführt aus Anlaß der Einföhrungen nach dem neuen Gesetze über die Einkommensteuer und Vermögenssteuer. In dem neuen Entwurf eines Handelskammergesetzes aber wird dem Handelsminister durch eine besondere neue Bestimmung das Recht eingeräumt, im Wege einfacher Verfügung allen Wahlberechtigten für die Handelskammern, daß heißt also allen Gewerbesteuerpflichtigen, die Verpflichtung zur Ertheilung wahrheitsgemäßer Auskunft aufzuerlegen für alle Erhebungen auf dem Gebiete der Handels- und Gewerbestatistik. Jedes Eindringen in die Einkommens- und Vermögensverhältnisse soll dabei freilich ausgeschlossen sein. Wer der Verpflichtung zur Auskunftserteilung nicht nachkommt oder wesentlich unrichtige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis 30 M. belegt. Bisher konnte eine solche Verpflichtung zu Auskunftserteilung nur durch besondere gesetzliche Bestimmung in engen Grenzen eingeführt werden. Mit einer solchen neuen Bestimmung aber erhält der Handelsminister das Recht, unter Berufung auf statistische Interessen einzubringen in die Geschäftsverhältnisse mit Nachfragen nach der Fabrikationsweise, den Bezugsquellen für Rohstoffe und den Absatzverhältnissen. Auch die Handelskammer kann aus eigener Initiative solche Erhebungen machen. Von welcher praktischen Bedeutung solcher Paragrafen sein kann, ergibt sich aus einem Vorkommniß aus dem Jahre 1878. Damals wurde dem Reichstage ein Gesetz vorgelegt, welches zur Vorbereitung des Tabakmonopols solche Erhebungen verfügte. Der Reichstag lehnte den Gesetzentwurf ab. Wäre damals der neue Handelskammergesetzentwurf in Kraft gewesen, so hätte der Reichstag für Preußen ein solches Reichsgesetz gar nicht bedurft, sondern die Handelskammern einfach anweisen können, solche Erhebungen zu veranstalten.

(Der Gesetzentwurf über den Verkehr mit Dünger- und Futtermitteln) enthält Bestimmungen, durch welche eine Monopolisirung derartiger Untersuchungen für die landwirthschaftlichen Versuchsanstalten beabsichtigt ist. Zur Zeit verfolgt nur noch eine geringe Anzahl von landwirthschaftlichen Versuchsanstalten ihre ursprüngliche programmatische Aufgabe, wichtige agrarwissenschaftliche und pflanzenphysiologische Aufgaben zum Nutzen der Landwirtschaft in Angriff zu nehmen und wenn möglich zu lösen. Im Gegenseite hierzu sind die meisten landwirthschaftlichen Versuchsanstalten analytische Erwerbsanstalten geworden, welche zu allem Anderen noch fast sämmtlich theils vom State, theils von landwirthschaftlichen Corporationen sehr erhebliche Subventionen erhalten. Gegen diese Bestimmungen des Gesetzentwurfs haben eine Anzahl selbst in die öffentliche Gemisier Protest erhoben und einen Verband zur Wahrung ihrer Interessen begründet.

Deutschland.

— (Der Rückzug des Grafen Mirbach.)
 In seiner Philippika gegen die Regierung in der Donnerstagsitzung des Herrenhauses sagte Graf Mirbach, „hier“ werde die Situation im Lande unterschätzt; im Lande habe man allerdings ein anderes Gefühl, „das Gefühl nämlich, das man, möchte ich sagen, sich freut über jede Existenz, die auf dem platten Lande vernichtet wird.“ Da Graf Mirbach hinzugesagte: „Man wird ja lächelnd am Ministerische über diese Dinge hinweggehen, bis man eine Bewegung erlebt, die der Regierung nicht mehr angenehm sein wird,“ so war Fürst Hohenlohe völlig im Rechte, als er in seiner Entgegnung die Behauptung des Grafen Mirbach als eine so unerhörte erklärte, daß er darauf nicht weiter zu antworten habe. Graf Mirbach hat nun dem Reichstagler den „beglaubigten“ Wortlaut seiner Aeußerung nach dem uncorrigierten stenographischen Bericht übersandt, als Beweis dafür, daß Fürst Hohenlohe ihn „mißverstehen“ habe. Der Reichstagler hat darauf erwidert, er ersehe „zu seiner Freude“, daß Graf Mirbach nicht gesagt habe, der „Ministerische“ freue sich über vernichtete Existenzen. Er sei aber aus dem Zusammenhang der Mirbachschen Rede zu der Auffassung berechtigt gewesen, „daß die obige Aeußerung an die Adresse der Staatsregierung und damit des Staatsministeriums gerichtet war.“ Graf Mirbach hat nun die Antwort des Reichstagslers mit dem Zusatz veröffentlicht: „Ich kann dem Herrn Reichstagler nur besonders dankbar dafür sein, daß er die Güte gehabt hat, den Irrthum so scharf zu berichtigen.“ Offenbar ist das ein „Irrthum“ des Grafen Mirbach. Der Reichstagler hat anerkannt, daß Graf Mirbach nicht gesagt habe, der Ministerische freue sich über jede vernichtete Existenz; aber er hat so deutlich wie möglich gesagt, daß der Zusammenhang der Mirbachschen Rede nur diese Auffassung zugelassen habe. Will Graf Mirbach diese Auffassung nicht als berechtigt anerkennen, so gesteht er damit ein, daß er nachträglich das, was er gesagt hat, nicht gesagt haben will.

— (Mit den neuen Landwirtschaftskammern) ist selbst die konservative „Voigt“ nicht zufrieden. Sie meint, das Handelskammergesetz hätte keine Tüde gehabt. Man hätte erst Erfahrungen mit den Landwirtschaftskammern abwarten sollen. „Die Landwirtschaftskammern haben sich auch noch nicht erprobt, und es steht noch nicht unbedingt fest, ob sie die auf sie gefetzten Hoffnungen in vollem Umfange erfüllen werden. Ganz ohne Lehrgeld scheint es nicht abgehen zu sollen, wenigstens in einigen Provinzen über eine gewisse Einseitigkeit bei den Wahlen und die Nichtberücksichtigung besonders tüchtiger, aber nicht agitatorisch thätiger Landwirthe geflagt.“

— (Marinenaechrichten.) Der Lloydampfer „Weimar“ ist gestern Nachmittag 1 Uhr 35 Min. von Wilhelmshaven mit der Ablösung für das Postschiff „Kaiser“, sowie für die Kreuzer „Stren“, „Prinz Wilhelm“, „Arcona“ und „Cormoran“ und für das Kanonenboot „Sittich“ in See gegangen. Die Ablösungsmannschaften der Kreuzer „Arcona“ und „Cormoran“ war gestern Abend mittelft Sonderzuges von Kiel hier eingetroffen. Vor der Abfahrt des Schiffes hielt der Stationschef Viceadmiral Balois eine Ansprache, welche mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schloß.

Wolkwirthschaftliches.

Die Goldwährung wird auch in Rußland eingeführt. Nach der „Now. Wremja“ steht die Einführung der Papierrubel gegen die neue Goldmünze bevor. Der Werth der Creditbilletts wird in Goldrubel neuer Prägung umgerechnet werden. Diese neue Münze im Werth von 10 Rubel Credit enthält 1 Solomit 78,24 Doll reines Gold, während die Münze nach ihrer Legirung 2 Sol. 1,6 Doll wiegen wird. Diese Goldmünze neuer Prägung wird die Münzeinheit für das ganze Reich bilden. Die Promulgirung des neuen Gesetzes soll noch vor dem Mai erfolgen. Mit der Einführung der Goldwährung steht Rußland, wie der Petersburger „Herold“ bemerkt, vor dem Beginn einer neuen wirtschaftlichen Ära, einer Ära seiner finanziellen Verhältnisse, einem Aufblühen der Industrie und des Außenhandels unter der Hegelie des Goldes, dessen Kurs dem Kaufmann keine unvorhofften Verluste, wie die Papierwährung, bringt; den deutschen Bimetallisten wird damit eine neue Enttäuschung bereitet; die letzte Hoffnung des Herrn v. Radloff auf Rußland ist damit gleichfalls zu Wasser geworden.

Im Jahre 1895 sind auf den deutschen Münzstätten 5361266 Stück Doppelkronen

und 28941 Stück Kronen im Betrage von 107514010 Mk. geprägt worden. Das wirkliche Gewicht dieser Goldmünzen betrug 85634627 Pfund gegenüber einem gesetzlichen Sollgewicht von 85634416 Pfund. An Reichsilbermünzen sind geprägt 1460357 Fünfmarkstücke und 185322 Zweimarkstücke im Betrage von 7672429 Mk. Das wirkliche Gewicht dieser Silbermünzen betrug 85250575 Pfund gegenüber einem gesetzlichen Sollgewicht von 85249213 Pfund.

Provinz und Umgegend.

□ Halle, 30. März. Altersheime giebt es in unserer Stadt nun drei, nämlich das über 550 Jahre bestehende städtische Hospital St. Cyriaci et Antonii, das Martinische der Evangelischen Diakonissenanstalt und das ziemlich fertige Niebeck-Stift. Das Letztere, im Süden der Stadt gelegen, ist eine Stiftung des im Auslande verstorbenen Lieutenants der Reserve Niebeck, eines Sohnes jenes großen Industriellen A. Niebeck. Das Stift ist für 80 alte, unbescholtene Bürgerleute mit allem Comfort eingerichtet und ist so gut fundirt, daß es von irgend einer Seite keiner Zuschüsse bedarf. Eine große Anzahl Meldungen zur Aufnahme in das zu Michaelis d. S. zu eröffnende Stift sind beim Curatorium eingegangen.

□ Halle, 30. März. Ein leichtsinniger Streich ist in der Nacht zum Sonnabend bei dem Bau der Halle-Hettstedter Eisenbahn verübt worden. Durch eine noch nicht ermittelte Person wurde unweit Raasdorf ein auf der Strecke stehender Arbeitswagen in Bewegung gesetzt, so daß derselbe auf der abhälligen Strecke bald in schnelles Rollen gerieth und in der Nähe von Schachwitz auf eine Maschine stieß. Der Zusammenstoß war von solcher Heftigkeit, daß der Wagen förmlich auf die Maschine hinauf fuhr. Beide Befestigt wurden stark beschädigt und mußten außer Dienst gestellt werden. Weiter hatte der Zusammenstoß auch noch andere üble Folgen. Auf der Maschine saß, mit Bewachung derselben betraut, der Heizer Scherzberg aus Oderspitz; derselbe war auf einem Aschensack eingeschlafen und wurde bei dem Zusammenstoße gegen den Kessel gestäubert. Er erlitt außer einigen anderen Körperverletzungen einen Oberschenkelbruch. Erst nach Verlauf von 2 Stunden wurde der Mann bewußtlos auf der Maschine aufgefunden und nach Anlegung von Nothverbänden in die königliche Klinik hierher selbst eingeliefert.

□ Weiskensfeld, 30. März. Eine hierorts sehr bekannte Persönlichkeit, der frühere Kaufmann und Gärtnereibesitzer Ernst Schmalzfuß aus Wichteritz, welcher seinerzeit hier und in Leipzig die Privatbriefförderungsanstalt „Courier“ begründete, ist nach einer Meldung Leipziger Blätter kürzlich in Magdeburg verhaftet worden. In Anfang des Jahres 1893 verschwand derselbe aus Leipzig unter Mitnahme der von seinem Privatbriefförderern gestellten Kauttionen.

□ Weiskensfeld, 31. März. In dem Zimmer seines Herrn erschloß sich gestern früh der bei einem hiesigen Offizier als Wache thätige Soldat König von der zweiten Escadron des 12. Husarenregiments. Der Schuß, aus einem Revolver abgegeben, drang in den Kopf und hatte den sofortigen Tod zur Folge. Als Motiv zur That wird nach dem W. Kl. Furcht vor Strafe wegen Ueberschreitung des Urlaubs angegeben. Die gerichtliche Aufhebung des Leichnams und die Ueberführung desselben nach dem Militär Lazareth hier selbst fand noch im Verlaufe des gestrigen Vormittags statt.

□ Zeitz, 30. März. Zum Raubmord an dem Bankier Schneider gehen der S. Bz. von unterrichteter Seite folgende Mittheilungen zu: „Bei dem Ortsvorsteher des in nächster Nähe von Zeitz gelegenen Dorfes Aylsdorf erschien der Landwirth und Ziegeleibesitzer Schno d., aus hochangesehener Gutsbesitzerfamilie in Haynichen bei Zeitz stammend, und bezichtigte sich und seinen Inspector des Mordes an dem Bankier Schneider. Der Ortsvorsteher, der ihn der That nicht für fähig hielt, transportirte ihn zur Polizei nach Zeitz. Schno machte einen so anormalen Eindruck, daß die Polizei dem Vernehmen nach beschloß, ihn auf seine geistige Zurechnungsfähigkeit ärztlich untersuchen zu lassen, und ihn dem Krankenhaus überwies. Der Verwalter wurde einwilligen verhaftet. Schno gab bei dem Ortsvorsteher noch an, daß Schneider mit seinem Vater Geldgeschäfte gemacht habe, die am Ende dahin führten, daß das schöne väterliche Gut in Haynichen verkauft wurde und somit den Kindern verloren ging.“

□ Erfurt, 30. März. In Weimar hat gestern ein Unbekannter auf ein Sparfassenbuch der

Sparkasse in Gotha, das auf 4 Mark lautete und sächselich auf 1000 Mark erhöht worden war, bei einem Bankhause 700 Mark abgehoben. Zweifellos hat man es, wie die S. Bz. schreibt, mit dem Robelstüchler Tornack aus Netzenhof zu thun, der bereits im Jahre 1895 wegen gleicher Verügensarten verschiedentlich sächselich verfolgt und schließlich auch ergriffen worden ist. Er hat indeß Geisteschwäche simulirt, war in der Irrenanstalt in Herzberge internirt worden und von dort ist er wieder, nach neuerlicher sächselischer Ausschreibung, am 24. Februar entwichen. In Weimar wird er jetzt wieder sein erstes Debit geben haben.

□ Köhlan, 28. März. In vergangener Nacht wurden sämmtliche Gebäude der Kieselgrube von Reinold & Co. bei Klitten durch Feuer zerstört. Die in den Gebäuden schlafenden Leute haben nichts als das nackte Leben gerettet. Vier Pferde sind in den Flammen umgelommen.

□ Vom Brocken, 30. März. Die milden Winde, unter deren Einfluß in der zweiten Märzhälfte auf dem Brocken eisige Tage lang Frühlingswetter herrschte, haben vor Thoreschluß noch einmal den Winter für uns weichen müssen. Letztere, bei dem typischen Wettersturz vom 26. d. M. zur Herrschaft gelangt, wehen heute noch und rufen seit Freitag, dem 27., beständig Schneefälle hervor. Gestern, wo das Wetter den Charakter „veränderlich“ trug, wechelte wieder bei rauhen und stürmischen Nordwestwinden Sonnenschein mit Schneehauern ab, und um 5 Uhr abends zog mit dem herrschenden Nordwestwinde aus der betreffenden Gegend ein Gewitter auf. Gleich darauf setzte ein so dichter Schneesturm ein, wie wir ihn weder im laufenden März noch im verfloffenen Winter jemals beobachtet konnten. Das Gewitter verlief sich in dem Schneesturm, denn außer einem Blitz und Donner haben wir keine weiteren elektrischen Entladungen wahrgenommen. Heute früh fällt bei 5 Grad Kälte fortwährender Schnee.

□ Torgau, 30. März. Ein frecher Einbruchsdiebstahl ist heute Morgen zwischen 2 und 3 Uhr in der Sacobischen Buchhandlung verübt worden. Der Dieb hat trotz des herrschenden Mondscheins, und unbekümmert um die Markt etwa abpatrouillirenden Wächter die eiserne Ladenthür in die Höhe gehoben und ist dann durch die allerdings nicht genügend verschlossen gewesene Thür in den Laden gelangt. Mittelft Stemmehaken hat er dort ein Pult erbrochen, aus welchem er einen noch nicht festgestellten höheren Geldebetrag entwendet hat. Aus einem anderen Pulte sind ihm noch kleinere Beträge von zusammen ca. 25 Mark in die Hände gefallen. Die ganze Ausführung des Einbruchs läßt darauf schließen, daß dem Diebe die Verhältnisse nicht unbekannt gewesen sind. Bis jetzt hat man leider noch keine Spur entdecken können. Dieser Fall mahnt die Ladeninhaber wieder aufs Neue, für genügende Sicherung der Zugänge zu ihren Localitäten zu sorgen, speziell aber bei den Taloufen Vorrichtungen anbringen zu lassen, welche das Aufsteigen von außen verhindern.

□ Blankenburg a. S., 30. März. Als gestern in früher Morgenstunde der Fortschulsapirant Kaufmann aus Wienrode auf einem Patronenlager in dortigen Hofjagdrevier nach dem Forstorte „Steinföhse“ kam, wo sich eine Wildfütterstelle befindet, fand er hier einen fremden Menschen unter der Haufe liegen. Da dieser auf Befragen nach Namen und Vorhaben keine genügende Antwort gab, wollte ihn der Forstbeamte festnehmen. In diesem Augenblicke sprangen noch zwei andere Männer, die mit Schusswaffen versehen waren, aus dem Dicht hervor; der Forstbeamte rief sie an, aber sie weigerten sich ebenfalls, Auskunft zu geben; die Aufforderung, die Gewehre niederzulegen, beantwortete einer sogar damit, daß er auf den Beamten anlegte. Dieser aber, um sein Leben zu retten, kam dem Wilderer blitzschnell zuvor und schoß ihn nieder, worauf die beiden anderen entflohen. Die Kugel war dem Erschossenen schräg durch die Brust gegangen, sodas der Tod sofort eintrat. Gestern Nachmittag wurde vom hiesigen herzoglichen Amtsgesetz der Thatbestand an Orte und Stelle festgestellt. Der Getödete sowie die beiden Entflohenen sollen als Thäter hängen. (S. Bz.)

□ Sonderhausen, 29. März. Auf dem Langenberg oberhalb Mührenbach läßt die Berliner Fabrik von Borst ein altes Stollen wieder öffnen, in dem schon früher auf Eisen gegraben wurde. Ehemals fand der Eisenbergbau in Mührenbacher Flur in schönster Blüthe.

□ Martrankstädt, 26. März. Der Anfang dieser Woche unter den Marren ausgebrochene allgemeine Streik ist durch Bewilligung der Forderungen, 35 Pf. die Stunde Mindestlohn, halbwegs beigelegt worden.

Vorlangen Sie

gratis und portofrei Cataloge und Proben der hervorragendsten Sommer-Neuheiten in reinwillenen Damen-Kleiderstoffen von der einfachsten bis zur hoch-elegantesten Art, in tausendfacher Musterauswahl, 100—130 cm breit das Meter 50, 65, 75, 90 Pl., Mark 1,20, 1,35, 1,60, 1,75, 2,00, 2,35, 2,40, 2,50, 2,75, 3,25, 3,50, 3,75 bis Mark 7,50. (Bei Probabestellung Angabe der Art und des Preises erbeten.)
Grösstes Versand-Haus für Kleiderstoffe
J. Lewin, Halle-Saale
Gegründet 1859.

Zwangsvorsteigerung.
Mittwoch den 1. April cr., vormittags 10 Uhr, werde ich im Casino hier **3 Kleiderschränke** öffentlich gegen Baarzahlung versteigern. Merseburg, den 30. März 1896.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Mobiliar-Nachlass-Auction.
Mittwoch den 1. April d. J., von nachmittags 3 Uhr an, werde ich im **Mildner'schen Grundstück** gr. Ritterstrasse 36 eine Anzahl Schränke, Tische, Stühle, Spiegel, Sopha, Sessel, 1 Nähmaschine, eine antike Stuhls, Bettstellen, 12 Stück Federbetten, Porzellan u. Leinwandstücken, getrag. Kleider, Gläser etc. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Merseburg, den 30. März 1896.
Fried. M. Kunth.

Auction.
Mittwoch den 1. April d. J., von vormittags 9 Uhr ab, werde ich im Saale des Rathskellers, Burgstrasse Nr. 1, eine große Partie Damen-Regenmäntel, Staubmäntel, Trikottailen, woll. Blusen, Kindermäntel in allen Größen, Fadetts, fest. Kopfsäume, Herren-Sommer-Fadetts u. dergl. mehr öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Merseburg, den 27. März 1896.
Fried. M. Kunth,
ger. vereid. Exorator u. aufrichtig. vereid. Auctionscommissar.

M. Möllnitz,
Merseburg,
Gotthardtsstr. 16,
empfiehlt sich zur Abhaltung von **Auctionen,** zur Vermittlung von **Verkäufen, Verpachtungen, Hypotheken,** zur Anfertigung von **Nachlassverzeichnissen etc.**

Gutes Weiden- u. Kleereiches Feld von 2,20 bis 3 Mr. pro Gr. (letzteres Roth-Weizen mit Krimothel etc.) ab Hof und gegen Baar öffentlich **Kittergut Zöschken** (Merseburg-Beitziger Gemarkung). [J. L. 5001.]

Gute Spelse-Kartoffeln, sowie zeitige blaue hat zu verkaufen
H. Dittmar, Rathshof.



Donnerstag den 2. April a. cr. treffen in großer Auswahl prima neumilchende **Milche** zum Verkauf bei mir ein.
L. Nürnberger.

Gothaer Lebensversicherungsbank
(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt).
Versicherungsbestand am 1. März 1896: 695 Millionen Mark.
Ausgezahlte Versicherungssummen seit 1829: 283 1/2 Millionen Mark.
Vertreter in Merseburg: **P. Voigt, Halle'sche Str. 9 II.**

Unentgeltlich sendende Aufweisung zur Rettung von Frankf. (H. 1528).
M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstr. 29.

Der Ausverkauf des **Carl Bollert'schen Waarenlagers** ist nur noch den 1., 2., 4. und 8. bis 11. April geöffnet.
M. Möllnitz.

Ein Hausgrundstück mit Seitengebäude und Feldplan, in der Schmalestraße, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Näheres im Bangehöft
Göhr. Hirschfeld,
Oberbreitestraße 18.

Kleesaamen, Puzerne, ca. 1 Gr., selbst erobert, hat abzugeben
Fr. Wötcher, Weissenfeller Str. 24.

Tauben-Verkauf!
Ich verkaufe meine große Auswahl nur freunde Zuchttauben zum Einkaufspreis.
Paul Koch, Clobigkauer Str. 11.

Pneumatic-Rover (fast neu) Umhängebahler preiswerth zu verkaufen
Markt 10.

Mein Hausgrundstück Oberbreitestraße Nr. 14 beabsichtige ich zu verkaufen. **M. Voigt.**

Verkauft werden soll das ehemals **Fischer'sche Vorderdorf'sche Haus** Deigrube Nr. 13. Bedingungen günstig. Näheres bei
Fried. M. Kunth.

Ein junges Kuh mit dem Kalbe und eine hochtragende Fähe verkauft
Schadendorf Nr. 9

Ferkeln nicht wieder ab
Kittergut Gr. Kayna b. Franleben.

Ein Paar große **Häuser'sche Weine** (Weine) sind zu verkaufen
Amishäuser Nr. 1.

Ein noch gutes **Sopha** billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Die Parterre-Wohnung Weissenfeller Strasse 5 bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, ist per 1. April 1896 zu vermieten. Antritt wird Markt 31 im Comtoir ertheilt.

Eine Wohnung, 5 Stuben, Kammern, Küche und sämtliches Zubehör, ist zu vermieten und sofort zu beziehen
Sand Nr. 7.
Ein Logis, Stube, Kammer und Küche, zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Sirtensstraße Nr. 5.

Junger Beamter sucht f. 1. Juli oder October Wohnung z. Preise v. 60—80 Thlr. Angeb. niederzuliegen unter **P. M.** in der Exped. d. Bl.

Elektrotechnische Rundschau
Zeitschrift für die Fortschritte der angewandten Elektricitätslehre.
Herausgegeben von **Prof. Dr. G. K. Karas**
Frankfurt am Main. Verlag von G. L. Daube & Co.
Jährlich 24 Hefte.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Preis halbjährlich Mk. 4.—, direkt per Streifenband Mk. 4.75.

HEINR. HESSLER, Neumarkt 79.
empfehlen sich zur Ausführung von
Peschäften,
Zinkabbauen, Signalmaschinen,
Automatenstempeln,
Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Privats
Brennstempel, Dicht-, Papiermaschinen
Trockenstempelpressen
sämtliche Typen u. Lithen
etc. etc.
zu billigen Preisen.

Wohnungs-Veränderung.
Den geehrten Herrschaften lasse ich mittheilen werden können zur Nachricht, daß ich von heute ab **Johannisstraße Nr. 8** wohne.
Gustav Horn, Maurer.

Rudolf Mosse,
HALLE a. S., am Markt,
von 7—9 Uhr geöffnet,
besorgt pünktlich und zu den Original-Preisen der Zeitungen, ohne Nebenkosten, **Anzeigen jeder Gattung,** z. B. Geschäftsanzeigen, Recht-, Gerichts-, Stellengebote, An- und Geschäftsan- und Verkäufe etc.
an alle Zeitungen des In- und Auslandes.
Belege werden für jede Einrichtung geliefert und bei größeren Aufträgen Rabatt gewährt. Kosten-Barauszahlung und Kataloge unentgeltlich.

Turnschuhe,
nur besser Qualität, gut sortirt, im Ausverkauf zu Fabrikpreisen empfiehlt
Mehne.

Miethe-Contracte,
besond. für Privatwohnungen, Geschäftslocalen etc., mit angelegter Hausordnung hält vorräthig
Th. Köhner, Buchbinder,
Deigrube Nr. 5.

Gelegenheitskauf.
Eine große Auswahl moderner Damenhüte in weiß und farbig, feinstes Geflecht, verkaufe zu Stück 1 Mk., schwarze Spitzenhüte v. 1.50 Mark an, garnirte Hüte zu billigsten Preisen, sowie Blumen zu 30 Pf. und Kränze zu 50 Pf.
M. Krause,
Unteraltensburg 60.

Ein Seilerlehrling von außerhalb wird gesucht.
Gust. Fuss.
Ein Paar Zuchttauben sowie ein schwarzscheriger Spanier-Taubst und ein grauer Zuchttaubst sind entfallen.
Wiederbringer erhält gute Wohnung
Vorwerk 19.

Taschentücher,
 zeichnen, mit kl. Webfäden sind ein-
 getroffen.
Markmarkt 2. Max Nell.

Dampfmolkerei Merseburg.
 Den hohen Herrschaften sowie einem ge-
 hehrten Publikum zur gefälligen Kenntnishaft-
 machung,
Altenburger Schulplatz Nr. 2 hier
 eine **Verkaufsstelle** meiner Molkerei-
 produkte etc. errichtet habe u. dieselbe **Donner-
 tag den 2. April** er. eröffnen werde.
 Ich empfehle:
 täglich frische, garantiert reine **Vollmilch**
 a Lit. 15 Pf.,
Magermilch a " 6 "
Buttermilch a " 8 "
 fette frische **Süßrahm-Flaschbutter,**
 sowie **Alles, saure u. Schlagsahne,**
Fromage de Brle, Camembert,
Käse- u. Frühstücksbüchsen.
 Außerdem empfehle ich für **Donnerstag,**
Freitag u. Sonnabend:
Hauswirtschaftliche Butter a Pfd. 60 Pf.,
Schweinefleisch a Pfd. 50 Pf.
 Hochachtungsvoll
A. Burde.

Bade-Einrichtungen,
Wasserleitungen
 werden ausgeführt von
H. Müller jun.,
 Klempnerstr., Schmalestr. 10.

Rosen,
 hochstämmige in allen Größen und niedrige in
 nur vorzähl. Sorten, empfiehlt billigst
P. Krause, Handlungsgärtner.
Zum Selbstkostenpreis
 verkaufte wegen Aufgabe dieser Artikel
Pfeifen
 jeglicher Art,
Cigarrenspitzen, Cigarettenspitzen,
Anrauch-Pfeifen, Feuerzeuge,
Schupftabaksdosen,
Weerschammspitzen mit Gluis,
Pfeifenheile etc. etc.
Richard Schurig,
 Dberbreitestr. 4.

Größte Auswahl
 in Schuh- und Stiefelwaaren bei
R. Schmidt, Seitenbeutel 2.

Feinsten Blütenhonig
 empfiehlt
Paul Hesse.

Erstklassige Fahrräder!
Dieropp's Diana-Fahrräder,
Hengstenberg-Unter-Fahrräder,
 elegant, dauerhaft und leichtlaufend.
 Durch große Abkäufe bin ich in der Lage,
 ein wirklich erstklassiges Fabrikat zu billigem
 Preise zu verkaufen und Niemand sollte ver-
 säumen, sich vor Einkauf eines Radles oder
 einer Nähmaschine sich obige Fabrikate
 anzusehen.
 Allein-Verkauf für Merseburg bei:
Otto Erdmann,
 Eisenstr. 4.

Ofen
und Herde
 empfiehlt in großer Auswahl zu
 billigsten Preisen
Ofenhandlung
 von **H. Müller jun.,**
 Schmalestr. 10.

Markt 7. F. A. Hammer Markt 7.

Spazierstöcke
 in Horn, Stroh, Eisen,
Naturstöcke
 in großer Auswahl.

Pfeifen
 in Weisfel, Horn und Holz,
Shagpfeifen,
Cigarrenspitzen
 in großer Auswahl.

sowie Ansicht- und Geschenkartikeln.
Reparaturen an Stöcken, Schirmen, Pfeifen u. s. w. schnell
 und billigst.

Regenschirmen
 für Damen und Herren, mit den neuesten
 Griffen, von billigsten bis feinsten,
Herrenschirme
 mit Hornkante schon von 3,00 M. an.

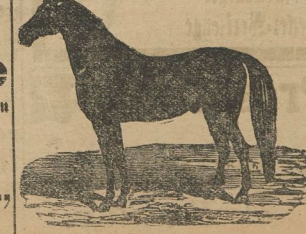
Lederwaaren:
Portemonnaies, Cigarrenetuis,
Ring- und Courirtaschen,
Reisetaschen etc.
Holzgalanteriewaaren,
Bijouteriewaaren,

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
 (alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.
 Versicherungsbestand:
 64 600 Personen und 457 Millionen Mark Versicherungssumme.
 Vermögen: 133 Millionen Mark.
 Bezahlte Versicherungssummen: 90 Millionen Mark.
 Dividende an die Versicherten für 1896
42% der ordentlichen Jahresbeiträge.
 Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei gün-
 stigen Versicherungsbedingungen (Hausrechtbarkeit fünfjähriger Policen) eine der größten
 und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschlüsse fallen bei
 ihr den Versicherten zu. Nähere Auskunft erteilen gerne die Gesellschaft, sowie
 deren Vertreter **O. E. Möbius,** Clobigauer Straße 27, und **H. Pfeusch,**
 Gotthardtsstraße 12.

Gelegenheitskauf.
 Einen Posten
schwere schwarze Seide
 zu Kleidern in nur prima Qualität per
 Meter statt 4,00 bis 5,00 **jetzt nur 2,50**
bis 3,50 Mark empfiehlt
Rossmarkt 2. Max Nell.

Geschäfts-Übernahme.
 Hierdurch zeige dem geehrten hiesigen und auswärtigen
 Publikum, sowie Freunden und Bekannten an, daß ich mit
 heutigem Tage die
Bäckerei Schmalestraße 1
 übernommen habe. Ich werde eifrigt bemüht sein, nur gute
 reelle Waare zu verabreichen. Mit der Bitte, mein Unternehmen
 gütigst unterstützen zu wollen, zeichne
 Hochachtungsvoll
Louis Niendorf.

Brifets und Presssteine
 liefert vom 1. April an zum
Sommerpreise
 und bitte um gefl. Aufträge.
G. Penschel, Meuschauer Straße.
 Montag den 30. März



sind
große ostpreussische
Pferde
 eingetroffen bei
Wilh. Ahnert,
 Merseburg.

Gardinen
 in größter Auswahl p. Mtr. von 28 Pf.
 an bis zu den feinsten empfiehlt
Markmarkt 2. Max Nell.

Chemisets, Serviteurs,
Kragen und Manschetten,
 in Leinen und Gummi, sowie
Shlipse und Cravatten,
 in großer Auswahl, empfiehlt billigst
Carl Stürzebecher,
 Burgstraße 12.

Büchlinge, Büchlinge,
 a Kiste 50 Pf.,
Bratheringe,
 große Dose 2,25 Mtr.,
 bei **Th. Funke, am Markt.**

Braunich, Gemüse-Conerven,
Zungenpargel 2 Pfd. Dose von 120 Pf. an,
Schuttspargel 2 " " " 88 " "
saure Grieben 2 " " " 70 " "
grüne Bohnen 2 " " " 45 " "
 Markt 5. **Paul Näther.**

Speise- und
Saatkartoffeln
Magnum bonum,
Saxonia,
Auguster,
Blauaugen,
Blassrothe,
Salatnieren,
 sowie
Futterkartoffeln
 habe billigst abgegeben.
Ed. Klauss, Merseburg.

Täglich frische
Champignons
 empfiehlt **Edm. Hieckethier,**
 Gotthardtsstraße 39.

Glücksmüllers
Gewinnerfolge
 sind rühmlichst bekannt!
17 u. 18. April Ziehung
Marienburger Loose à 3 Mark.
Hauptgewinne:
90 000 Mark
30 000 Mark
15 000 Mark
 u. s. w. Baargeld ohne Abzug. Loose
 à 3 Mark. Porto u. Liste 30 Pf. zu
 beziehen durch das **Baukgeschäft**
Lud. Müller & Co.,
 Berlin, Dreiecksstr. 5,
 beim Kgl. Schloss.

Militär-Dreihosen
 sollen billig à 1,50, 2,00 und 2,50 Mtr. aus-
 verkauft werden
kleine Ritterstr. 13.

Sophas,
 Schlafstühle, Bettst.
 mit Matratze von 36
 Mtr. an, feinsten Plüsch-
 möbel, Sopha von 108
 Mtr. an bei
Otto Bernhardt, Markt 26.

Adresskarten,
Rechnungen, Wechsel,
Quittungen
 liefert schnell und billigst
F. Karius, Brühl 17.

Motten,

deren Brut, Maden, Solzwürmer etc., welche in Möbeln, Gardinen und Bekleidungen eingenistet sind, werden durch Einwirkung von Gasen in einem hermetisch verschlossenen Apparat unter Garantie gelodet, ohne daß Politur, Stoffe und Farben dadurch leiden. **Reinigungs-Plätze, Wäsche und Betten** von Kranken werden gleichzeitig darin desinfiziert.

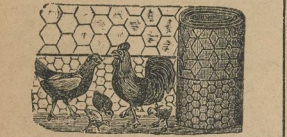
Otto Bernhardt, Markt 26.

Große Ritterstraße 1. Specialgeschäft große Ritterstraße 1.

Mache ein hochgeehrtes Publikum auf meine reelle frische und geräucherte Prima-Landwurst aufmerksam. Gleichzeitig empfehle wohlgeschmeckenden Schinken, roh und gekocht, Speck, Salzrippchen, Salzknochen, reines Schweineschmalz, Gurken und andere Bedarfsartikel. Ferner offerire Tafel- und Medicinalweine, mehrere Sorten gut gepflegte Flaschenbiere. Lieferung auch ins Haus.

Specialgeschäft große Ritterstraße 1.
Donnerstag grosses Doppel-Schlachtfest.

Zum Feste!
Germanische Fischhandlung.
 Frisch auf Eis
 Schellfisch, Cabeljan,
 Rander.
 Cappelfische u. Kieler
 Bläckinge, Aale, Gmunder, Schellfische,
 Lachsgeringe, Sprotten.
 Aal und Hering in Gelée,
 Delicatessgeringe, Anchovis, Hummer,
 Delicaducen, ff. Caviar, ff. Rauchlachs,
 Apfelsinen, Citronen, Bratheringe,
 Sardinen
 empfiehlt
W. Krähmer.



Verzinkte Drahtgeflechte,
Stachelzaundraht,
Drahtgewebe, laktirt und verzinkt,
Drahtgaze, Blau,
Durchwürfe,
Drahtklammern etc.
 empfiehlt zu sehr billigen Preisen
Alb. Bohrmann's Nachf.,
W. Seibicke.

Bei **K. Mostrich à Hof, 18 Pf. Carl Herfarth.**

**Fahr-
 räder**
 feinsten Fabrikate
 mit denkbar leichtestem
 Gang, großer Eleganz
 und Dauerhaftigkeit.
 Preis
 mit bestem Pneumatic
 von **Mk. 175 an**
 unter einjähriger Garantie
 und zu coulantesten
 Bedingungen.

Alb. Bohrmann's Nachf.,
W. Seibicke.

Badewannen!!!

Voll-Badewannen,
Rumpf-Badewannen,
Sitz-Badewannen,
Fuß-Badewannen,
Kinder-Badewannen,
Wellenbadschaukel
 empfiehlt billigst
H. Müller jun.,
 Klempnerstr., Schmalestr. 10.

Donnerstag
hausgeschlachtene Würst.
Carl Tauch.

Donnerstag
hausgeschlachtene Würst
G. Mayer, Clobigfauer Str. 5.

P. P.
 Dem geehrten Publikum, Freunden und Nachbarn
 die ergebene Anzeige, daß ich mein

Restaurant
 an Herrn Braumeister **A. Krausse** verkauft habe.
 Indem ich für das mir in einer Reihe von Jahren ge-
 schenkte Wohlwollen und Vertrauen hiermit meinen besten
 Dank ausspreche, bitte ich um ein gleiches freundliches
 Entgegenkommen für meinen Herrn Nachfolger.
 Merseburg, im März 1896.

Hochachtungsvoll
G. Schwendler.

Unter höflicher Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle
 ich mich dem geneigten Wohlwollen des p. t. Publikums.
 Unter derselben Firma werde ich beehrt sein, das Ver-
 trauen der mich beehrenden Gäste in jeder Beziehung zu
 rechtfertigen.
 Merseburg, im März 1896.

Hochachtungsvoll
Albin Krausse.

Mit heute habe ich hier die ärztliche
 Praxis aufgenommen und wohne
Gotthardtsstrasse 7, 1 Treppe.
 Sprechstunden: vormittags von 8—10 Uhr.
 Merseburg, am 1. April 1896.

Dr. Dietrich,
 Königl. Kreisphysikus.

Otto Bretschneider, i. S.: F. Graf, Merseburg.
 Billigster Verkauf von
 Verzinkten Drahtgeflechten,
 Spalt- und Stacheldraht,
 Draht-Spannern, Krampen.
 Beste Sackbündelwülfe,
 Segelwülfe, Schürerzeuge.
Feld- und Garten-Geräthen.
 Man verlange Preisliste.
 Ferner empfehle:
Beste Werkzeuge
 f. Maurer u. Zimmerer.
 Echte Haumburger
 Ziegelbender-Werkzeuge

Brikets u. Presssteine
 liefert vom 1. April ab zum

Sommerpreise,
 und bitte um gef. Aufträge.
E. Hetzer.

**Kaufmännische
 Fortbildungsschule.**
 Der neue Kursus beginnt
Mittwoch den 15. April.
 Anmeldungen nimmt entgegen
Keller, Lehrer.

Bu der am **Mittwoch den 1. April d.**
3. nachmittags 4 Uhr, in der **Reichs-**
kronen stattfindenden

General-Verammlung
 des hiesigen Verschönerungs-Vereins
 werden die stimmberechtigten Mitglieder, sowie
 Theilnehmer und Freunde desselben ergeblich
 eingeladen.
 Merseburg, den 28. März 1896.
 Der Vorsitzende
 des Verschönerungs-Vereins,
Graf zu Stolberg.

Ueb Aug
 und Hand
 fürs
 Vaterland
**Zimmer-
 stuben-
 Verein.**
**Donnerstag
 Abend
 im „Aergarten“.**

Schwendler's Restaurant.
 Empfehle
 guten kräftigen Mittagstisch,
ff. Dettler'sches Lagerbier
 sowie **echt Pilsener,**
 Bärgl. Brauhaus,
frischen Anstich.

Goldener Hahn.
 Täglich **frischen Anstich**
Würzburger (Bürgerbräu),
Merseburger (Pilsener).
Pfaff.

Ehem. Garde.
 Donnerstag den 2. April
Monats-Verammlung.

Bogel's Restaurant.
 Heute **Mittwoch Schlachtfest.**

Gnold's Restaurant.
 Morgen **Donnerstag Schlachtfest.**

Sieber's Restaurant.
 Heute **Mittwoch Schlachtfest.**

Ein Tagelöhner
 (Gentearbeiter) mit Frau wird ge-
 sucht **Menschauer Mühle.**

Als Aufwartung
 ein junges Mädchen für den Vormittag ge-
 sucht **Gelehrte 20/21. 1.**

Ein junges Mädchen von auswärtis
sucht Stellung.
 Näheres **Dom 11.**

Als Aufwartung
 wird ein Mädchen von 14—15 Jahren für
 den ganzen Tag gesucht **Widberg 4.**

Warnung!!
 Das Betreten meines Gartens, **Kranke**
 wird hierdurch strengstens verboten. Zuwider-
 handelnde lasse ungnädigst bestrafen.
 Für Kinder mache die Eltern verantwortlich.
H. Hertel.

Dem scheidenden müßenden **Bu-
 reauvorsteher** ein
freudiges Lebewohl.
Das tiefbetrübte Personal.
 Hierzu eine Beilage.

Merseburger Correspondent.

Geschmied täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

N. 78.

Wittwoch den 1. April.

1896.

Für das laufende Quartal werden Abonne-
ments auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 120 resp. 125 Pf. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pediton entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Zum Lehrerbefoldungsgesetz

Ist der Commissionsbericht nunmehr erschienen. Derselbe umfaßt 97 Seiten und ist von dem konservativen Abg. Professor Dr. Trmer verfaßt. Inhaltlich charakterisiert der Bericht dieses Abgeordnetenhaus und demgemäß auch die Commission als absolut ministeriell. Nirgend ist man zu irgend einer schärferen Prüfung und Abänderung der Regierungsvorlage gelangt trotz des wortreichen Berichts. Im Sil ist allerdings Herr Professor Trmer der Schulverwaltung über. Redaktionell ist der Entwurf fast in jedem Paragraphen verbessert, aber viel mehr wollen auch die Änderungen nicht besagen. Diefelben beschränken sich nach der freis. Ztg. auf Folgendes: Auch die provisorische Lehrerin darf kein geringeres Gehalt als 700 M. erhalten. Eingefügt ist ein Paragraph mit ausführlichen Bestimmungen über die Anrechnung der Dienstzeit an Privatschulen für Lehrer, welche in den öffentlichen Volksschulstellen eingetretten sind oder eintreten. Während nach dem Regierungsentwurf „Lehrer“ auf dem Lande in der Regel eine freie Dienstwohnung erhalten sollen, bestimmt die Commission nur, daß auf dem Lande erste und alleinstehende Lehrer in der Regel, andere Lehrkräfte nur bei vorhandenem Bedürfnis eine freie Dienstwohnung erhalten sollen. Statt des Minimalumfanges für Dienstwohnungen in der Regierungsvorlage soll nach der Commission der Umfang derselben nach den örtlichen Verhältnissen und der Amtstellung durch seitens der Schulaufsichtsbehörde zu erlassende allgemeine Anordnungen festgesetzt werden. Die Bestimmung darüber, daß der Lehrer die kleinen Reparaturen der Dienstwohnung zu bestreiten hat, ist in Juxtafall gekommen, ebenso daß das Recht auf die Gewährung freier Feuerung auch den Anspruch auf Anfuhr und Zerkleinerung umfaßt. Die Gewährung von Dienststand ist eingeschränkt „nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse und eines dazu vorliegenden Bedürfnisses“. Die letztere Bestimmung fehlt in der Regierungsvorlage. Nicht die Unterrichtsbehörde, sondern die Selbstverwaltungsbeförden sollen darüber beschließen, welcher Theil des Dienststandes als Hausgarten anzulegen ist. Ebenso sollen die Selbstverwaltungsbehörden beschließen über die Anrechnung anderweitiger Dienstleistungen auf das Grundgehalt. Wo Brennmaterial gewährt wird, ist dasselbe mit einem Zwanzigstel des Grundgehaltes anzurechnen an Stelle einer in der Regierungsvorlage enthaltenen umständlicheren Berechnung. Bei der richterlichen Beurtheilung von Klagen der Lehrer gegen die Schulverbände sollen nach der Commission die auf Grund dieses Gesetzes erfolgten Festsetzungen über das Dienstentkommen der Stelle und die Anrechnung zu Grunde gelegt werden. Das Gesetz soll nicht am 1. October 1896, sondern erst am 1. April 1897 in Kraft treten.

Endlich haben die Bestimmungen über die Leistungen des Staats den nachfolgenden Satz erhalten:

„Für diejenigen politischen Gemeinden oder beherrschten Schulverbände, in welchen durch die Bestimmung zu kleine erhebliche Erhöhung der Volksschulaffen eintritt, wird ein Beitrag von jährlich 125000 M. zu festen Staatszuschüssen verwandt.

Bei der Gewährung und Bemessung des Staatszuschusses ist die Steuerkraft der Gemeindeglieder und das Verhältnis der Steuerkraft zu den Volksschul- und Communallasten der Gemeindeglieder zu berücksichtigen.

Die Festsetzung des Staatszuschusses für die einzelnen Gemeinden oder beherrschten Schulverbände erfolgt durch königliche Verordnung. Die Ministerien werden also dadurch berechtigt, den Ausfall der größeren Orte von im Ganzen 3 Mill. Mill. M. für einzelne derselben um im Ganzen 1^{1/2} Mill. M. zu mindern. Diese jeder grundsätzlichen und überhaupt jeder bestimmten Unterlage entbehrende Bestimmung wurde auf Bestellung des Finanzministers erst in der zweiten Sitzung der Commission eingefügt.

Der Finanzminister führte aus, bei der Verteilung der Summe würde zu berücksichtigen sein die Höhe des Ausfalls und die dadurch bedingte Erhöhung der Steuern, die allgemeine Belastung der Gemeinden und etwaige Schwierigkeiten in ihrer Finanzgebarung. Allerdings werden in Zukunft selbst dann vielleicht noch außerordentliche Fälle vorkommen, für welche die Summe nicht aus dem den. Aus-
gehoben,
station die
Zustandes
nicht ein
an dadurch
sien, daß
zuschusses an
ob eine
eine Ver-
ge haben
steller hob
die Ver-
in dem
Belastung
der Ge-
Die Aller-
ein für
artigen
st alljähr-
zuschusses im
erth seien.
dem 1^{1/2}
heraus-
gründung
000 M.

Der Finanzminister erklärte darauf, daß er mit der Forderung des (nota bene von ihm bestellten) Antrags einverstanden sein könne.

In der Einleitungsformel des Gesetzes wurde der oratorische Schmuckel „bis zum Erlaß eines Gesetzes über die Unterhaltung der öffentlichen Volksschulen“ ersetzt durch die Worte „bis zum Erlaß eines allgemeinen Volksschulgesetzes“. Das Gesetz wurde angenommen mit 16 gegen 5 Stimmen.

Sobann wurde noch angenommen eine Resolution, im nächstjährigen Etat Mittel bereit zu stellen, um den Lehrern und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen bei den im Auftrage der Schulaufsichtsbehörden ausgeführten Reisen zu Reiseconferenzen eine Vergütung zu gewähren. Endlich wurde mit 13 gegen 8 Stimmen eine Resolution angenommen, die Regierung zu eruchen, dem Landtage ein allgemeines auf christlicher und confessioneller Grundlage beruhendes Volksschulgesetz vorzulegen.

Statten und Abessinien.

Vom abessinisch-sudanesischen Kriegsschauplatz liegen nur spärliche Nachrichten vor. Dem neuen italienischen Ministerium scheint es in

der That ernstlich um einen Friedensschluß mit Menelik zu thun zu sein. Wenigstens erklärt die dem Kabinett Kabinett nahestehende „Opinione“ die Nachricht von einer neuen Truppenabsendung nach Afrika für unrichtig. Nach demselben Blatte wird der Prozeß gegen General Baratieri in Massauah stattfinden.

Die Abessinier behandeln ihre Gefangenen überaus barbarisch. Nach dem „R. T.“ ließ Menelik dem Oberlieutenant Galliano, dem Vertheidiger Matalles, Hände und Füße abhauen. Es befähigt sich ferner, daß General Arimondi sich erschöß und zwar mit den Worten: „Das verdanken wir nur Baratieri“.

Der Afrika-Credit wird im Wege einer Emission aufgebracht werden. Die Anleihe soll nach der Erklärung des Schatzministers Colombo im Senat in ausschließlich im Lande zu begebenden Werthen erfolgen. Bezüglich der Bebedung der neuen Anleihe sagte Colombo, werde die Belastung des jetzigen Budgetjahres eine sehr geringfügige sein. Eine friedliche Politik könnte die Einnahmen steigern und es sei nicht ausgeschlossen, daß man noch künftighin irgend welche Ersparnisse erzielen könnte. Die „Italia“ bemerkt dazu, daß die Nachricht von der Uebernahme der 140 Millionen-Anleihe seitens der Banca d'Italia durchaus verkräft sei, und daß nichts zu der Unterbringung der Anleihe dränge.

Die verschwundenen Dokumente über die Kapitulation von Matalle beschäftigen in Italien sehr viel die öffentliche Meinung. Die Segner Crispi, die behaupteten, daß für die Freilassung Gallianos ein bedeutendes Lösegeld gezahlt sei, beschuldigen Crispi der Unterschlagung amtlicher Aktenstücke. Cava-lotti hat eine Interpellation darüber angemeldet, dieselbe umfaßt auch die bereits früher einmal erhobene Anfrage über die Hinterziehung der Aktenstücke aus der Vorunternehmung gegen Crispi wegen Bestechung, Betrug und Corruption. Aktenstücke, die von der Anklagekammer damals dem Parlament vorgelegt werden sollten, seien vom Staatsanwalt hinterzogen worden. Cava-lotti wird die Regierung eruchen, seine Interpellation sofort nach Eröffnung der Kammer zur Diskussion anzulassen.

Im Senat interpellirte Parezza die Regierung über das Fehlen der Dokumente. Ministerpräsident di Rudini erklärte, es sei dem Ministerium der Entwurf eines Grünbuchs übergeben worden, das von dem früheren Ministerium vorbereitet, aber nicht benodigt worden sei. Wenn das gegenwärtige Kabinett dieses Grünbuch veröffentlichen, so würde es die Verantwortlichkeit dafür übernehmen. Es sei somit notwendig, nach den Dokumenten zu forschen, da nicht alle vorgefunden werden konnten, daher sei nach Massauah der Befehl erteilt worden, Abschriften der betreffenden Derselbe einzusenden. General Balbissera habe an den Kriegsmminister hierauf folgende Antwort gelandt: „Die Berichte Gallianos über die Kämpfe und die Vertheidigung von Matalle sowie die hierzu gehörigen Dokumente sind in der Schlacht am 1. März mit den Papieren der Kommandantur und des 3. Bataillons in Verlust gerathen. Ich werde trachten, den Bericht mit den hierbei beteiligten Offizieren aus dem Gedächtnis wieder zusammenzustellen und ihn postwendend einzulenden, doch wird der Bericht aller Wahrscheinlichkeit nach unvollkommen sein, da von den Dokumenten und Depeschen betr. Matalle viele in Verlust gerathen sind. Ich will indeß meine Bemühungen fortsetzen.“ Ministerpräsident di Rudini fügte hinzu, er habe Niemanden beschuldigen wollen, doch wolle er sich in die Lage setzen, das Grünbuch derart zu ergänzen, daß er dafür die Verantwortlichkeit übernehmen könne. Parezza nahm von dieser Erklärung Kenntniß, womit der Zwischenfall erledigt war. — Hierauf vertagte sich der Senat auf unbestimmte Zeit.